



KONZEPT



MUSIK AUF RÄDERN

*Ambulante Musiktherapie*

Angebot für Menschen mit Behinderung



## Behinderungen

Behindert sein, das heißt von früh an die Geduld und Liebesfähigkeit der Eltern, der Geschwister, des gesamten sozialen Umfeldes in hohem Maße fordern. Behindert sein ist die fast permanente Erfahrung, nicht so mitzukommen, wie es vielleicht erwartet wird. Die Freunde fehlen, der gleichaltrige Vertrauensmensch, mit dem man sich besprechen kann, oder den man fühlen lassen kann, was andere nicht verstehen oder fühlen können.

**„... UND ES IST ABER WICHTIG, DASS MICH VIELE MENSCHEN VERSTEHEN, EIN BISSCHEN VERSTEHT MICH ACHIM, ABER NICHT GENUG, UND DIE ANDEREN GEBEN SICH GAR KEINE MÜHE MEHR MIT EINEM WIE MIR, ES IST ZUM VERZWEIFELN.“**

*aus: Sellin, Birger: „ich will kein inmich mehr sein. botschaften aus einem autistischen Kerker“ (Köln 1993)*

Menschen mit Behinderung erhalten in unserer Gesellschaft allzu oft einen Sonderstatus, der sie zu Adressaten von Wohlwollen oder aber von Diskriminierung macht. Manche gesellschaftliche Erwartungen und unausgesprochene Regeln sind für sie unerfüllbar. Der Begriff „Behinderung“ ist keineswegs statisch, sondern wandelt sich so, wie sich die Normen einer Gesellschaft verändern. Auch die verschiedenen Menschenbilder, die in der Gesellschaft (bewusst oder unbewusst) existieren, tragen zur Begriffsbildung bei. Das idealistische Menschenbild, das kraftvolle Schönheit zum Maß aller Dinge erhebt, taucht von der Antike bis zur Gegenwart immer wieder auf. Einem solchen Menschenbild kann ein Mensch mit Behinderung nur schwer genügen – zu wichtig scheinen äußere Merkmale und leicht messbare Erfolge.

Die gesellschaftliche Sicht wirkt sich wie ein Stempel auf die Seele des behinderten Kindes aus, denn es wächst hinein in eine Umgebung, die einen tendenziell begrenzten Lebensentwurf für dieses Kind erwartet. Die Eltern befinden sich in der Situation, zwischen Außenwelt und ihrem Kind vermitteln zu müssen. Sie wissen, dass die Behinderung ihrem Sohn oder ihrer Tochter wahrscheinlich das Leben komplizierter machen wird und möchten ihr Kind davor bewahren. Viele heilpädagogische Angebote leisten wertvolle Arbeit, um die Entwicklung des Kindes dort, wo ein Stillstand droht, immer wieder anzuregen. Dennoch dürfen dabei die ursprünglichen Bedürfnisse eines jeden Menschen nicht ignoriert werden:

**AKZEPTIERT WERDEN  
EIN EIGENES ICH ENTWICKELN  
SO SEIN DÜRFEN, WIE ICH BIN  
MICH AUSDRÜCKEN KÖNNEN  
GEHÖRT WERDEN**

Als Grundlage dafür, dass diesen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann, muss ein Menschenbild verinnerlicht sein, das jedes Gegenüber als einen gleichwertigen Dialogpartner betrachtet. Nicht die Behinderung als etwas Besonderes steht im Vordergrund, sondern der Mensch. Gemäß dem Normalisierungsprinzip, das seine Anfänge in der Mitte des letzten Jahrhunderts in Schweden und Dänemark fand, sind auch für Menschen mit (schwersten) Behinderungen alltägliche Strukturen, wie ein bestimmter Tagesrhythmus oder die Trennung von Arbeit, Freizeit und Wohnen, vorgesehen – als eine Forderung nach Normalität.

Für alle Menschen gilt, dass sie ihr ganzes Leben lernfähig bleiben. Vielen behinderten Menschen wird diese Lernfähigkeit nicht zuerkannt,

Vorhandenes nicht anerkannt. Was nicht dem bekannten Muster der Fähigkeiten oder Begabungen entspricht, scheint nicht vorhanden. Dieser eingeengte Fokus führt dazu, dass behinderte Menschen in ihrem So-Sein nicht wahrgenommen, nicht akzeptiert werden. Die Entwicklungsförderung bei einem Menschen mit Behinderung muss um seiner selbst willen geschehen: Nicht, um durch Training möglichst viele Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erzielen, sondern, um das natürlich vorhandene Entwicklungsbestreben zu unterstützen.

## Musiktherapie mit behinderten Menschen

Musiktherapie hat sich als ein wichtiger Bestandteil der psychosozialen Hilfe entwickelt. Musik – als eine andere Art von Sprache – hilft, in Kontakt zu anderen Menschen und in Kontakt mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper zu treten. Musik vermag es, sich der eigenen Vergangenheit und der eigenen kulturellen Herkunft zu vergewissern und ein Gefühl der Verwurzelung und bleibenden Geborgenheit zu stärken. Die geistige und/oder körperliche Behinderung erschwert dem Kind, Jugendlichen und Erwachsenen, sich selbst in eigener Handlung und Wirkungskraft zu erfahren. Viele Bedürfnisse und Handlungsabsichten können aufgrund fehlender Sprache und körperlicher Einschränkungen nicht aktiv geäußert bzw. realisiert werden. Aus der Frustration des Handelns erwächst schnell die Frustration des Wollens und Fühlens. Leid entsteht.

Musik bietet einen Raum, der viele Formen zulässt, von Ordnung bis Chaos. Aus der Aneignung des Klangs und seinem individuellen Erleben zieht jeder Mensch etwas, das auch auf seinen eigenen Vorstellungen beruht. Im eigenen Musizieren können persönliche Gefühle

ausgedrückt, eigene Geschichten mitgeteilt werden. Im gemeinsam gestalteten improvisierten Dialog kann eine nonverbale Kommunikation entstehen, die es Menschen ermöglicht, ihre individuellen Bedürfnisse direkt und unverfälscht zu vermitteln.

Insbesondere nicht bzw. kaum sprechende Menschen erfahren in der musiktherapeutischen Improvisation, dass sie sich ausdrücken können, gehört und verstanden werden, ohne auf schwer zugängliche Spracherebenen angewiesen zu sein. Störungen, die aus Kommunikationsarmut, Erlebnissen des Ausgestossenwerdens, fehlender psychischer Aufarbeitung der Behinderung und weiteren Traumata resultieren, werden in der Musiktherapie einerseits mithilfe einer stabilen Beziehung, andererseits unter Ausschöpfung des musikalischen Materials aufgegriffen und in den Kontakt getragen. Das Leid findet eine Sprache – Selbstverwirklichung und seelische Heilung können wachsen.

Auf vielfältige Art und Weise bietet die Musiktherapie die Möglichkeit, das Handlungsfeld des behinderten Menschen zu erweitern, und dadurch das sekundär behinderte Ich zu stärken. Erfolgserlebnisse neuer Art bereichern und erweitern den Handlungsspielraum in schöpferischer, aber auch sozialer, teilnehmender Hinsicht. Mit viel Phantasie setzen wir uns daran, zusammen mit dem Kind, dem Jugendlichen oder dem Erwachsenen dessen Musik zu finden. Das Eigene kann in einem Liedtext zum Ausdruck kommen, im Lieblingsinstrument, in einer Melodie, in einem gelungenen Zusammenspiel. Die Arbeit mit den Menschen, ob geistigbehindert, körperbehindert, autistisch, sprachbehindert, schwerhörig oder blind richtet sich ausschließlich nach den individuellen Bedürfnissen des Einzelnen. Das Augenmerk gilt nicht zuletzt auch möglichen sekundären emotionalen und sozialen Entwicklungsstörungen.



MUSIK AUF RÄDERN

*Ambulante Musiktherapie*

## Angebote

Die Angebote reichen vom Therapieangebot innerhalb der ambulanten Betreuung bis hin zu verschiedenen Angeboten musikalischer und musiktherapeutischer Arbeit in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

- Angebot in der ambulanten Pflege  
EINZELTHERAPIE MIT DEM KLIENTEN ZU HAUSE
- Angebot in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen  
Die Angebote bestehen aus einzelnen Bausteinen, die beliebig kombiniert werden können, und fertigen Paketen, in denen verschiedene Bausteine individuell zusammengestellt werden können:  
EINZELTHERAPIE  
GRUPPENTHERAPIE  
JUGEND-/ERWACHSENENBAND  
CHOR  
INSTRUMENTALUNTERRICHT  
TROMMELGRUPPE  
PROJEKTE VERSCHIEDENER ART: THEATER, SINGSPIEL, MUSICAL

*Frank Aepkers, Cornelia Klären und Ullie Pfefferle, Münster*

## Musik auf Rädern

„Musik auf Rädern“ ist ein junges Team aus Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten. Wir bringen Musik in Kindergärten, Schulen, Kliniken, Rehabilitationszentren, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Alten- und Pflegeheime, Hospize und Privathaushalte. In unserer musiktherapeutischen Arbeit orientieren wir uns an individuellen Bedürfnissen und Wünschen. Auf kreative und engagierte Weise versuchen wir, mit Musik in tiefere Schichten vorzudringen, als es oft mit Worten geht.

Musik auf Rädern arbeitet bundesweit. Eine Übersicht über die bisherigen Standorte finden Sie unter [www.musikaufraedern.de](http://www.musikaufraedern.de).